

Hauptstraße 121, Heidelberg-Altstadt

Marta Durlacher, geb. Fischer, geb. 4.5.1897 in Radovesnice/heute Tschechien, am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, am 4.9.1942 nach Auschwitz, ermordet

Hermann Durlacher, geb. 12.8.1893 in Münzesheim, am 22.10.1940 nach Gurs deportiert, am 13.8.1942 nach Auschwitz, ermordet

Walter Durlacher, geb. 23.2.1924 in Heidelberg, Kindertransport 1939 nach England, überlebt, verst. 2006

Ludwig Durlacher, geb. 27.3.1927 in Heidelberg, Kindertransport 1939 nach England, überlebt, verst. 28.8.2004

HERMANN DURLACHER, geb. 1893 in Münzesheim, unterrichtete nach dem Studium am Lehrerseminar mit Unterbrechungen von 1912 bis 1940 in Heidelberg. Von 1914 bis 1918 war er als Soldat an der Front. Er war seit 1923 mit Marta Fischer, geb. 1897 im heutigen Tschechien, verheiratet. Die Söhne Walter und Ludwig wurden 1924 und 1927 geboren.

Als ehemaliger Frontsoldat durfte Durlacher bis 1935 an der heutigen Friedrich-Ebert-Schule weiter unterrichten. Von 1935 bis November 1938 unterrichtete er die verbliebenen jüdischen Kinder in einer eigenen Klasse in der heutigen Landhausschule. Nach der Pogromnacht im November 1938 war auch das nicht mehr möglich; Durlacher wurde verhaftet und verbrachte zwei Monate im Konzentrationslager Dachau. Ab Januar 1939 unterrichtete er die verbliebenen jüdischen Kinder weiter, bis er und seine Frau am



Hermann Durlacher mit seinen Kindern Walter und Ludwig (Foto: Privat)

22. Oktober 1940 unerwartet nach Gurs deportiert wurden. Ihre Söhne hatten sie noch kurz vor Kriegsausbruch mit einem Kindertransport nach England schicken können. Sie sollten sie nie wiedersehen.

In Gurs wurden die Eheleute getrennt und 1942 von verschiedenen französischen Lagern aus in den Osten transportiert und vermutlich in Auschwitz umgebracht.

WALTER DURLACHER wurde nach Kriegsausbruch von seinem jüngeren Bruder getrennt und in ein Internierungslager nach Kanada gebracht. Während sein Bruder *LUDWIG* in England blieb und dort eine Familie gründete, kehrte Walter Durlacher in den 1950er Jahren nach Deutschland zurück und lebte ab 1983 in einem Pflegeheim in Mannheim, wo er 2006 verstarb.

MARTA DURLACHER erfuhr 1941 in Gurs, dass alle ihre Prager Angehörigen nach Osten deportiert worden waren.

Exkurs

Jüdische Schulen in Heidelberg

Bis 1870 war der Unterricht für jüdische Volksschüler ausschließlich Sache der jüdischen Gemeinden selbst, die Schulräume gehörten daher zum jeweiligen Gemeindezentrum nahe der Synagoge.

Im Februar 1869 sprachen sich in einer weit beachteten Heidelberger Bürgerversammlung die evangelischen, katholischen und jüdischen Vertreter für eine gemischte Volksschule aus, so dass die Schulräume in der Großen Mantelgasse nur noch dem Religionsunterricht dienten. Freilich gab es nun auch verschiedene jüdische Privatschulen, auch für Mädchen.

Als 1935 an den Heidelberger Volksschulen sowohl jüdische Schüler wie Lehrer der Schulen verwiesen wurden, ermöglichte eine besondere Initiative in Mannheim und Heidelberg noch drei Jahre lang eine dem badischen Kultusministerium unterstehende „jüdische Schulabteilung“, die, bei strikter Rassentrennung, noch bis zum Novemberpogrom 1938 ungestört unterrichten konnte. Das geschah in den Räumen der damaligen Pestalozzi- (heute Landhaus-)Schule in der Heidelberger Weststadt, wo der Lehrer Hermann Durlacher als letzter jüdischer Beamter zunächst 47, ab 1936 51 Schüler unterrichtete; dabei wurde er auch vorübergehend von entlassenen Kollegen unterstützt. Am 10. November 1938 aber wurden Schüler und Lehrer vom Schulleiter aus dem Schulhaus vertrieben, Durlacher in Dachau interniert. Nach seiner Rückkehr setzte er in der Bunsenstraße 3 in Räumen der jüdischen Gemeinde seinen Unterricht unbezahlt fort, bis er am 22. Oktober 1940 nach Gurs und von dort nach Auschwitz deportiert wurde. Seit 2001 erinnert an der Landhausschule eine Gedenktafel an ihn.